



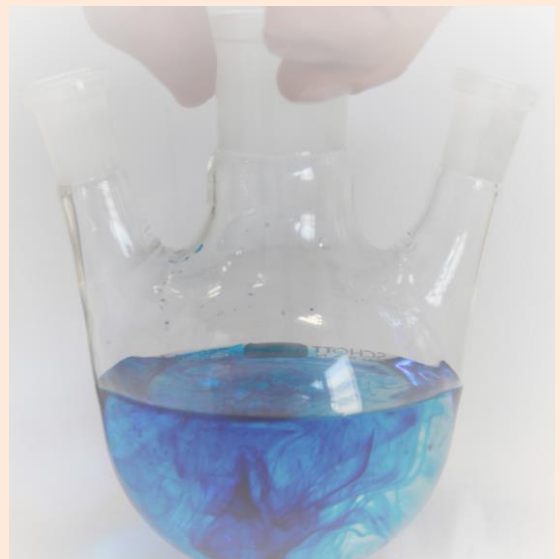
ChemCon *Inside*

Eine Zeitung für uns alle

Ausgabe 1, 2016 - nur für den internen Gebrauch

In der aktuellen Ausgabe:

- ✓ Einführung von ProBatch
- ✓ Methylenblau, ein eigenes API
- ✓ Der Einkauf bei ChemCon
- ✓ Was tut sich in der Technik?
- ✓ Personalblock
- ✓ Ein treffsicherer Mitarbeiter

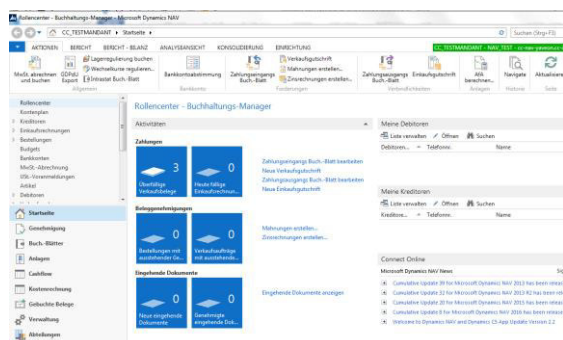


Einführung ProBatch

Enterprise-Resource-Planning (ERP) bezeichnet die unternehmerische Aufgabe, Ressourcen wie Reinräume, Personal und Material rechtzeitig und bedarfsgerecht zu planen und zu steuern. Gewährleistet werden sollen ein effizienter betrieblicher Wertschöpfungsprozess und eine optimierte Steuerung der betrieblichen Abläufe.

ChemCon hat bereits seit 2005 ein ERP-System (Navision) im Einsatz, nutzt aber nur einen Teil der Module, nämlich die Kontaktdatenbank (Customer Relationship Management), die Projektverwaltung und die Fakturierung. Die Finanzbuchhaltung und v. a. die Materialwirtschaft wurden bisher anders gelöst. Im Jahr 2014 beschloss die Geschäftsleitung, eine zukunftsfähigere ERP-Lösung aufzubauen.

Es wurden drei ERP-Lösungen auf die Realisierbarkeit untersucht und man entschied sich, grundsätzlich bei Navision zu bleiben. Allerdings sollten die branchenspezifischen Anforderungen besser abbildbar sein. Der Anbieter Yaveon AG - mit seiner Navision-Erweiterung „ProBatch“ - überzeugte in einer internen Präsentation am meisten. Nach der Entscheidung für die Firma Yaveon AG im Dezember 2013 wurden in einem Work-Shop im Februar 2014 die Anforderungen der ChemCon Key-user mit den Möglichkeiten von ProBatch-Standard abgeglichen und eine so genannte „gap-fit-Analyse“ erstellt. Die finale Beauftragung erfolgte daraufhin im April 2014.



Navision ProBatch

Als erstes wurde die gap-fit-Analyse mit Leben gefüllt und gemeinsam eine Prozessanalyse erstellt, die im Oktober 2014 von Seiten ChemCon's abgeschlossen war. Seitdem wurde - v. a. von Mathias Schmidt und Thomas Fleischmann - an dem Projekt gearbeitet und viele Nerven ruiniert, da die Unterstützung und Kompetenz der Projektleitung auf Seiten von Yaveon sehr zu wünschen übrig ließ. Mit erheblicher zeitlicher Verzögerung und einer Testphase im Juni und Juli 2016 soll das neue ERP-System nun endlich im August 2016 in den Echtbetrieb gehen.

Wir hoffen sehr, dass Ihr die Möglichkeiten, die das an sich gute Programm ProBatch bietet, auch nutzt. Wir gehen davon aus, dass nach einer kurzen Eingewöhnungsphase auch der Mehrwert an Informationen, Prozessunterstützung und Projektüberwachung ChemCon zugutekommt. In einer nächsten Stufe sollen in 2017 Prüfpläne für die Qualitätskontrolle, die Validierung und ein Dokumentenmanagementsystem nachgezogen werden. Eine Produktionsplanung für Routineprojekte wird geprüft. (AKO)

Methylenblau – ein eigenes API für ChemCon

Methylenblau wird seit 1886 in der Medizin eingesetzt, und auf der Webseite der Firma BASF findet sich folgende Geschichte: „Der angehende Arzt Paul Ehrlich beobachtete bei Experimenten ein überraschendes Phänomen: Methylenblau, ein kurz zuvor bei BASF synthetisierter Farbstoff, färbte lebende Nervenzellen blau – so auch den Malaria-Erreger Plasmodium im menschlichen Blut. Daraus schloss Ehrlich, dass sich mit dem Farbstoff möglicherweise Malaria selektiv im Körper bekämpfen ließe. Wenige Jahre später testete er Methylenblau als Arznei gegen das Sumpffieber – mit

Erfolg. Erstmals heilte er so eine Infektionskrankheit mit einem synthetischen Wirkstoff.“

Aber wieso beschäftigen gerade wir uns mit dem so lange bekannten Wirkstoff? Traditionell ist ChemCon schließlich als reiner Auftragshersteller ohne eigene Produktentwicklung tätig. Dennoch ist es nicht uninteressant, den Markt der Generika bzw. Produkte, deren Patent zeitnah ausläuft, zu beobachten, um potenzielle Wirkstoffkandidaten für eine eigene Entwicklung zu identifizieren. Vor einigen Jahren hat ChemCon entschieden, diesen Weg für Methylenblau zu gehen. Methylenblau wird als Gegenmittel zur Behandlung von Methämoglobinämie (Oxidation von Hämoglobin in das funktionsunfähige Methämoglobin, z.B. durch Nitrit- und Anilinvergiftungen) und als Diagnostikum eingesetzt.



Methylenblau im CC Dreihalskolben

Derzeit gibt es jedoch weltweit nur einen Anbieter von Methylenblau in GMP-Qualität, und das Marktpotential von Methylenblau scheint bei Weitem nicht ausgeschöpft. Denn neben den derzeitigen Anwendungen hat der Wirkstoff auch in anderen Bereichen in den letzten Jahren immer wieder Aufmerksamkeit erregt: Ursprünglich in den Hintergrund geraten, hat z.B. die Universität Heidelberg erneut Studien zur Wirkweise von Methylenblau gegen Mala-

ria aufgenommen. Auch gegen chronische Rückenschmerzen wird der Einsatz von Methylenblau erforscht. Wieder andere Studien implizieren, dass Methylenblau möglicherweise der Aggregatbildung im Gehirn bei Demenzerkrankungen positiv entgegen wirkt.

Handelt es sich also um ein kleines blaues Wundermittel? Das bleibt abzuwarten, denn bisher fehlt es an verlässlichen klinischen Daten, die diese Hinweise ausreichend bestätigen. Sehr hinderlich für klinische Studien ist leider das Methylenblau selbst: Es ist und färbt **blau** – unter anderem auch das Weiße im Auge der Patienten und deren Urin. Die sonst übliche Doppelblindstudie mit Placebos ist damit quasi unmöglich.

Immer wieder werden Anfragen nach Methylenblau in GMP-Qualität an uns herangetragen, und auf Basis des vielversprechenden Marktpotentials und der vorrausschauenden Entwicklungsarbeit des Bereichs Chemie mit Projektleiter Stefan Fleck hat der Bereich Sales/ Marketing nun die Chance, Methylenblau auch aktiv als ChemCon-Produkt zu vermarkten. (ABL)

Die Bedeutung des Einkaufs für ChemCon

„Der Einkauf ist für mich eine der wichtigsten Säulen eines jeden Unternehmens. Wie sagt man so schön: Im Einkauf liegt der Gewinn des Unternehmens. Das ist nur allzu wahr und einfach zu erklären“, sagt Thomas Fleischmann, Head of Supply Chain. Er nennt ein Zahlenbeispiel: „Wir verkaufen ein Kilogramm eines Produkts zu 1 Million Euro. Die Herstellung des Produkts kostet inklusive aller Nebenkosten 900.000 Euro. Somit liegt der Gewinn vor Steuern bei 100.000 Euro. Der Materialeinsatz beträgt 30 Prozent von den Herstellungskosten, also 270.000 Euro. Nehmen wir an, alle Kosten

seien fix außer dem Materialeinsatz. Senken wir den Materialeinsatz durch kleine Einsparungen hier und da um gerade einmal 10 Prozent, erhöht sich der Gewinn aus dem Verkauf auf 127.000 Euro und somit um 27 Prozent. Somit ist der Einkauf eine der wichtigsten Stellschrauben im Zahlenmeer einer jeden Firma. Kaufen wir günstiger ein, erhöht sich indirekt die Gewinnausschüttung.“

„Da der Kunde sprichwörtlich immer der König ist, ist das Leben als Einkäufer in der Theorie ja das Optimum, weil wir Einkäufer stets die Kunden sind. Jedoch besitzen wir auf der anderen Seite eben auch die Funktion eines internen Dienstleisters für jede Abteilung und haben so wiederum zahlreiche interne Kunden, die den Status des Königs nur allzu gerne für sich beanspruchen“, erklärt Fleischmann. „Da heutzutage die meisten industriellen Prozesse viel kurzlebiger geworden sind als früher, sehen wir uns zudem mit immer kürzeren Reaktionszeiten und noch mehr Zeitdruck konfrontiert, was der ganzen Suppe einen angenehm scharf-würzigen Geschmack verleiht.

Hieraus ergibt sich die größte Herausforderung, der wir Einkäufer uns täglich stellen müssen. Diese ist nicht nur, sämtliches Material der Firma, von der Toilettenbürste bis zum kritischen GMP-Startmaterial in ausreichend guter Qualität, rechtzeitig und zum kleinstmöglichen Preis zu beschaffen, sondern hierbei alle Wünsche unserer internen Kunden zu verstehen und so gut es geht zu erfüllen. Nebenbei gilt es, strategisch die Lieferanten zu managen, Einkaufscontrolling zu betreiben, interne und externe Abläufe hinsichtlich Effektivität und Effizienz zu optimieren und alle GMP-Regularien zu erfüllen“, so Fleischmann.

Um all diese Herausforderungen so gut es geht meistern zu können, verteilen sich die Aufgaben im Einkauf der Firma ChemCon auf zwei Schultern: auf die von Andreas Hurst und Thomas Fleischmann. Während sich Andreas

vorwiegend auf die operativen Aufgaben wie Bestellungen und allerlei andere dringende Anfragen stürzt, füllt Thomas den strategischen und den technischen Part - mit großer Unterstützung der technischen Abteilungen - aus und wirkt unterstützend im operativen Bereich mit.

Ein Einkaufs-Beispiel, angelehnt an eine wahre Begebenheit: Angenommen, wir müssen nach interner Anweisung ein ganz bestimmtes Gerät von einem vom Bestellgremium festgelegten und uns unbekannten Hersteller beschaffen. Wir recherchieren für die Verhandlung maximal fünf Minuten im Internet und finden lediglich zwei Webseiten von anderen Herstellern, die ähnliche Geräte verkaufen, können aber nach der kurzen Recherche nicht einschätzen, ob die Geräte technisch vergleichbar sind, müssen wir aber auch nicht.

Die Verhandlung wird wie folgt laufen: Wir rufen beim Hersteller an und bekunden unser Interesse am Gerät. Es kostet 10.000 Euro. Wir sagen, dass das deutlich über unserem Budget liegt. Es wurde uns zwar kein Budget gesetzt, jedoch haben wir das eben in diesem Moment spontan erledigt. Das Budget liegt bei 6.000 Euro. Dann sagen wir, dass wir die Konkurrenz nur zu gut kennen, was wahr ist, wir haben uns in fünf Minuten die Webseiten angeschaut, das nennt man Analyse eines repräsentativen Marktquerschnitts. Fragt der Lieferant, wer die Konkurrenz ist, sagen wir, dass er seine Konkurrenz wohl besser kennt als wir. Daraufhin fragt er uns, ob Firma „ABC“ einer der Konkurrenten sei. Dadurch merken wir, dass der Hersteller eine persönliche Abneigung gegen diese Firma hat. Kennen wir die Firma nicht, schlagen wir die Webseite der Firma „ABC“ auf und – zack, ist diese Firma einer der Konkurrenten, die wir nur zu gut kennen, also bejahen wir die Nachfrage. Der Hersteller will der „ABC“ eins auswaschen und gewährt uns einen einmaligen Preis von 7.000 Euro. Da wir jedoch beteuern, dass das Nicht-Erreichen unseres Budgets unseren Chef verärgern würde, treffen wir uns nach gut

10 Minuten bei 6.500 Euro. Übertreiben will eben gelernt sein.“ (TFL)

Neue Investitionen

Auch in dieser Ausgabe möchte ich wieder bedeutende Investitionen vorstellen. In der Qualitätskontrolle (QC) wurden in eine GPC-Anlage und eine IC-Anlage investiert. Der Aufbau beider Anlagen ist mit der HPLC vergleichbar.



QC-Laborantin Selina Joerger an der GPC

Die GPC (Gel-Permeations-Chromatographie) trennt Polymere verschiedener Kettenlängen. Dabei werden kurzkettige Moleküle vom porösen Gel stärker zurückgehalten als langkettige Moleküle. Als Besonderheit ist neben der Messung der Konzentration des Polymers durch einen UV-Detektor die gleichzeitige Messung der Kettenlänge durch einen Lichtstreuungsdetektor zu nennen.

Die IC (Ionenaustauschchromatographie) wurde insbesondere im Hinblick auf unser Spurenelemente-Projekt beschafft. Die Anlage dient der Auftrennung von geladenen Stoffen. Detektiert wird die Leitfähigkeit mittels Amperometrie, wodurch Aussagen über die Beweglichkeit, Konzentration und Ladung der

Ionen möglich sind. Darüber hinaus wurde in eine weitere HPLC-Anlage investiert.



QC-Laborant Dr. Sebastian Köck an der IC

Wichtige Investitionen in die Produktion waren der 400L-Stahl-Emaille-Reaktor, ein Umlaufkühler sowie ein Vakuumtrockenschrank in Pharma-Qualität, welcher durch ein externes Gerät gekühlt oder geheizt werden kann. Dadurch wird die Trocknung von Gefahrstoffen und Stoffen, welche brennbare Lösungsmittel enthalten, wesentlich sicherer. Des Weiteren wurde eine leistungsfähige Eismaschine als Ersatz einer defekten Maschine angeschafft.



Anlieferung des 400 L Reaktors

Auch in die Sicherheit wurde wieder kräftig investiert. So wurden inzwischen alle

Vakuumanlagen mit Splitterschutzabdeckungen versehen. Eine rauchdichte Tür trennt nun Labor 2 vom Ausgangsbereich. Metallbrandlöscher und ein FWF-90-Sicherheitsschrank in der Materialschleuse CC-CR-4 stehen ab sofort zur Verfügung. Alte Kühlschränke wurden durch neue, explosionsgeschützte Kühlschränke ersetzt. Zurzeit laufen intensive Arbeiten zur Optimierung unseres Atemschutz- und Hautschutzprogramms.

Räumliche Ausbauten sind der neue QC-Raum, welcher im ehemaligen CC-CR-3 entsteht und die GC-Anlagen beherbergen soll, sowie die neue Warenannahme mit Probenannahmeraum. Die QC als auch die Warenannahme werden durch den Neubau stark verbessert und erweitert. Gefliest und kräftig renoviert wurden zu Beginn des Jahres der CC-CR-1 sowie der CR-2.

Aufgrund unseres zunehmenden Mangels an Büroräumlichkeiten wurde im 4. OG des roten Gebäudes eine Fläche von ca. 400 m² angemietet. Umgezogen ist das gesamte Marketing/Sales- sowie das Finanzteam. Ab September 2016 bekommen wir ca. 700 m² Fläche im 2. OG des „roten“ Gebäudes dazu. Diese grenzt direkt an unsere bestehende Fläche im 2. OG des „grünen“ Gebäudes an. Hier werden ab Ende des Jahres der Empfang, weitere Büros und ein zweiter Seminarraum entstehen. Gleichzeitig befinden sich ein neues F&E-Labor und ein weiterer Reinraum im 1. OG sowie eine eigenen Kälteanlage zur Gesamtkälteversorgung von ChemCon in der Vorplanung. (PG)

Personalveränderungen

Wir haben unsere Internationalisierung (Mitarbeiter von außerhalb Baden) auf der Personalseite munter fortgesetzt. Seit

Dezember 2015 sind folgende Mitarbeiter zu ChemCon dazu gestoßen:

Benjamin Arfeen arbeitet seit dem 1. Januar als Verfahrenstechniker bei uns. Mit seinen mathematischen Modellen und toller Software versucht er, unsere Chemiker vor falschen Syntheseansätzen abzuhalten oder beim Upscale zu helfen.



Er hält sich fit, liest aber auch gern und ist auf der Suche nach sozialen Kontakten in seinem neuen Zuhause.

Zum 1. Februar erfuhr die Qualitätskontrolle (QC) gleich doppelte Verstärkung (auch wg. des Fresenius-Auftrages).

Dr. Sebastian Köck, ein echter Münchner, mit Vorlieben für Reisen, Wandern, Tauchen und Mountainbike.



und **Dr. Daniel Weingand**, ein Absolvent des Karlsruher Instituts für Technologie.



Wir hoffen, dass er unser Fußball-Team bereichert und seine sonstigen sportlichen Fähigkeiten (u. a. Akrobatik) das Bedienen der QC-Geräte erleichtern.

Kurz danach kam unser neues Gesicht am Empfang, **Alina Gionea**, aus Bukarest, MSc in Kommunikation/Multimedia.



Sie verstärkt den Bereich Sales/Marketing. Das Sprachenwunder hat folgende Hobbies: Reisen, Lesen, Upcycling, fremde Sprachen und Kulturen, Fotografie, Zumba.

Zum 1. März erfuhr unsere Produktion die erste Verstärkung in diesem Jahr: **Severin Schmidt** kam von der Firma RCA ein Stockwerk nach unten, was ihm als erfahrenem Kletterer nicht schwer gefallen sein dürfte.



Mit seiner Vorliebe für außergewöhnliche Kochrezepte ist er in der Synthese bestens aufgehoben.

Und im Mai gab es gleich einen dreifachen Zuwachs zu verzeichnen:

Dr. Anmar Marouf, in Damaskus geborener Apotheker, hat in Freiburg in pharmazeutischer Technik promoviert. Er ist verheiratet und hat ein Kind. Er wird uns u. a. bei der Einreichung der Fresenius-DMF's (Drug Master Files) mit seiner Erfahrung helfen.



Hobbies: Wandern, Kino, Sprachen.

Reiner Engers ist ein erfahrener Logistiker, den es vor einigen Jahren aus dem Saarland an den Oberrhein verschlagen hat. Er beerbt Nick Arteman im Versand, den es in die Produktion zieht.



Reiner ist beknennender Europaparkfan, kocht, backt und gärtner gerne, hält sich aber auch fit.

Antanas Katelevskis kommt aus Litauen, er ist Elektrotechniker und verstärkt unsere Technik.



Der Bastler lötet und repariert gerne elektronische Platten, Schaltungen und sonstige elektronische Geräte, spielt aber auch Volleyball und fährt Rad.

Eine weitere Verstärkung im Produktionsteam haben wir am 9. Mai durch **Thorsten Pohl** erfahren. Der Saarländer hat ebenfalls bei der Firma RCA Chemielaborant gelernt, so dass er sich im Gebäude bereits gut auskennt.



Thorsten hat als Hobbies „Fitnessstudio, Schach und Computer“ angegeben.

Ab 1. Juli erwarten wir **Robert Tilch** zur Verstärkung unseres Synthese-Teams im Labor.



Er ist Chemielaborant mit Berufserfahrung und hat auch mehrere Semester Chemie studiert. Neidisch sind wir auf seine Weltumsegelung als Wachführer auf dem Segelschiff „Ronald Amundsen“.

Zum 11. Juli dürfen wir den Nachfolger von Rainer Steidle, **Manuel Hille** aus Duderstadt, in der QC begrüßen. Er absolviert derzeit bei der Uniklinik seine Ausbildung zum Chemielaboranten.



Doppelkopf, Badminton, Spieleabende mit Freunden und Kochen nennt Manuel als seine Hobbies.

Hier ein Appell an alle CC-Mitarbeiter: Helft bitte neuen Mitarbeitern, v. a. wenn sie nach Freiburg gezogen sind, bei der Integration, gerne auch mit Freizeittipps etc..

Verlassen haben uns seit der letzten MAZ:

- Jasmin Schachtschabel, die mehr biologisch arbeiten wollte, und
- Rainer Steidle, den es zu seiner Frau in die Schweiz zieht.

Wir wünschen den beiden Alles Gute für die Zukunft.

Sonstige Personalnachrichten:

- Julia Eckerle wechselt im Juli in die QC und
- Nick Arteman geht in die Produktion.
- Die Azubis Fabian Moritz und David Christl werden übernommen.
- Andrea Jenne und Marina Riffel werden demnächst Nachwuchs bekommen. (AKO)

Ausblick Sommerfest am 22. Juli

In einer Kampfabstimmung hat sich die Mehrheit der Belegschaft für die Variante Betriebsbesichtigung des Badischen Winzerkellers mit anschließender Weinprobe ausgesprochen.



Vorschau auf das Betriebsfest

Bezüglich An- und Rückfahrt werdet Ihr noch separat informiert. Wir freuen uns darauf. (AKO)

Mitarbeiterbefragung

Wie bereits auf der letzten Betriebsversammlung angekündigt, haben wir eine Mitarbeiterbefragung angestoßen. Nachdem wir letztes Jahr mit den Mitarbeiterentwicklungsgesprächen unsere Kommunikation mit euch verbessert haben, wollen wir eure Meinung noch stärker einbinden. Den Fragebogen habt ihr am 3. Juni zugesandt bekommen und sollt ihn bis spätestens 30. Juni ausgefüllt in die Urne am Empfang werfen. Wir werden die Fragebögen anonym auswerten und euch über die Ergebnisse informieren sowie an der Umsetzung der sinnvollen und machbaren Maßnahmen einbinden. (AKO)

Sportschießen – Konzentrationsfähigkeit ist Voraussetzung

„Im Schießsport geht es um Konzentrationsfähigkeit, Disziplin und Ausdauer. Mich begeistert an dem Sport, dass man sehr gut seine Konzentrationsfähigkeit trainieren kann, persönliche Erfolge in Wettkämpfen erreichen und sich mit anderen Schützen messen kann“, sagt Moritz Drayer. „90 Prozent des Sportes funktioniert auf mentaler Ebene. Bis man den ersten Schuss abgibt, braucht es eine gewisse Vorbereitungszeit. Atmung, Anschlag, gleichmäßiger Rhythmus, Abzugsverhalten und Zielverhalten müssen davor selbst überprüft werden“. Je nach Disziplin wird – bei verschiedenen Distanzen – auf Scheiben geschossen, die zehn Ringe haben. Dabei gilt ein Treffer in Ring 10 als der beste Schuss. „Die Schussanzahl ist je nach Disziplin genau definiert. Und es gibt eine maximale ‚Ringzahl‘, die erreicht werden kann“, er-

klärt Moritz. Zum Beispiel mit einem Luftgewehr – stehend frei, auf 10 Meter Abstand zur Zielscheibe – muss man 40 Wertungsschüsse abgeben. Das heißt, die maximale ‚Ringzahl‘ entspricht 400 Ringen. Vor der Abgabe des ersten Wettkampfschusses gibt es in fast jeder Disziplin 15 Minuten Vorbereitungszeit, in der man sich einrichten kann und beliebig viele Probeschüsse abgeben darf. Bei Wettkämpfen wird entsprechend der Sportordnung des Deutschen Schützenbundes geschossen. Dieses Regelwerk beschreibt sämtliche Abläufe und Voraussetzungen, unter denen man an Wettkämpfen teilnehmen darf – z.B. Gewicht und Maße des Sportgerätes.

Moritz berichtet: „Ich bin Mitglied im KKS-V Buchholz und gleichzeitig im Vorstand als Sportwart. 2 bis 3 Mal in der Woche trainiere ich auf unserer Anlage in Buchholz oder in anderen Vereinen im Umkreis. Dabei kann man auf Ergebnis, Schussbild, Anschlag, Ziel, Abzugsverhalten usw. trainieren. Es geht darum, Fehler zu erkennen und sich mental und körperlich auf einen Wettkampf vorzubereiten. In verschiedenen Wettkämpfen schieße ich in Gewehrdisziplinen: Luftgewehr, Kleinkaliber und Armbrust“. Um ein Luftgewehr oder eine Armbrust zu nutzen, benötigt man keine Waffenbesitzkarte. Wenn man mit einem Kleinkaliber schießen möchte, kann man dies ab dem 14. Lebensjahr tun. Um ein Kleinkaliber zu besitzen, also ein eigenes Sportgerät zu erwerben, muss man eine Waffenbesitzkarte haben.

Diese kann man ab dem 18. Lebensjahr nach dem Ablegen einer theoretischen und praktischen Prüfung erwerben. Ab dem 12. Lebensjahr darf man mit Luftgewehren und Luftpistolen schießen und ab dem 14. Lebensjahr mit Kleinkalibern und „freier Pistole“. Großkalibersportgeräte kann man ab 18 Jahren schießen oder mit Ausnahmegenehmigung ab 16 Jahren. Die Sicherheitsrichtlinien sind sehr hoch: Man darf nur am Schießstand sein Sportgerät auspacken. Und man muss immer einen Sicherheitsfaden im Lauf haben, damit man überprüfen kann, ob ein Projektil eingelegt wurde. Des Weiteren darf man kein geladenes Sportgerät ablegen und die Mündung muss immer in Schießrichtung zeigen.

Unfälle im Schießsport sind sehr selten. „Ich nehme sehr oft an Wettkämpfen teil – bis zu den Deutschen Meisterschaften. Insgesamt schieße ich in sechs verschiedenen Disziplinen auf Wettkampfebene. Das beinhaltet: Luftgewehr, zehn Meter stehend frei; Armbrust zehn Meter; Kleinkaliber 100 Meter stehend frei; Freigewehr 120 Meter, Kleinkaliber-Liegendkampf, und Kleinkaliber-Sportgewehr. In den Disziplinen Freigewehr werden 40 Wertungsschüsse kniend, 40 Wertungsschüsse liegend und 40 Wertungsschüsse stehend abgegeben. Bei der Disziplin Sportgewehr werden jeweils 20 Wertungsschüsse abgegeben. Ich kam zum Sportschießen, da mein Onkel auch Sportschütze ist und der Schützenverein in Buchholz ein sehr erfolgreicher Verein ist“. (BF)



Sportschütze Moritz Drayer bei einer Siegerehrung

Was sonst noch so war:



Gute Laune und Feierstimmung auf der ChemCon Weihnachtsfeier, Dezember 2015



Klein aber fein, der ChemCon Stand auf der Messe InformEx in New Orleans, Februar 2016



Beim Halbmarathon in Freiburg im April 2016 ging es erneut mit dem Teufel zu!



Treffen mit Bob Golle (Interchem) zum Dinner während DCAT Week, New York, März 2016



Herzlichen Glückwunsch! Das Team ChemCon belegt einen stolzen 7. Platz beim Fußballturnier in Holzhausen, Juni 2016



ChemCon Stand im Deutschland Pavillon der Messe Bio International in San Francisco, Juni 2016

IMPRESSUM ChemCon *Inside*

Herausgeber:

Dr. Raphael Vogler, Dr. Peter Gockel
ChemCon GmbH
Engesserstr. 4b, 79108 Freiburg
Tel. 0761 5597-0

Redaktion:

Beate Förster, Dr. Angelika Bull, Andreas Kohler
beate.foerster@chemcon.com

Die nächste Ausgabe ChemCon *Inside*

erscheint Dezember 2016!